

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang.

(Schn.) (Nachdruck verboten.)

Der Lohn der Sünde.

Von A. Bahard.

„Schuldig?“ wiederholte sie. „Ja, — ich bin es! Ich versuchte, — Lily zu tödten — dann — als ich mich sicher glaubte, — vor Entdeckung, — erfuhr eine alte Frau — Molla Leveret — mein Geheimnis — und drohte, es Dir zu sagen, — Dir, den ich liebte! Um mich zu retten, — vergiftete ich sie und ihren alten Mann. Über Lancelot, — Alles that ich — nur aus Liebe — zu Dir!“

Keine Neuheit, nichts als leidenschaftliche Verzweiflung sprach aus dem ganzen Bekennniß.

Nicht im Stande, seinen heftigen Abscheu länger zu verborgen, wandte Lancelot sich von der Sünderin ab, und der Geistliche, sich zu ihr niederbeugend, sprach:

„Mrs. Vance, Ihre Zeit hier auf Erden ist vorbei. Richtet Sie den Blick empor zu den großen, göttlichen Gaben, die Ihnen trotz Alles vergeben wird, wenn Sie nur aus aufrichtigem Herzen wahrhaft bereuen!“

„Bereuen“, jagte sie mit wildem Lachen. „Bereuen! Ich kann ich will Nichts bereuen! Aus Liebe allein habe ich gesündigt und ich würde es Alles noch einmal thun, um der Liebe willen!“

Ein neuer Blutstrom entstürzte ihren Lippen. Noch ein leichter Atemzug, ein framboshafter Zittern, welches über ihre Gesichtszüge ging, ein leiches Zucken und die Seele der schönen Sünderin, welche den Geistern der Finsternis mit dem letzten Atemzug ihren Tribut gezollt hatte, ging in das geheimnißvolle Reich der Ewigkeit hinüber.

Dunkle Stille herrschte um die Totte her in dem kerzenleuchtenden Hochzeitssaal, wo die blutbefleckte Schuld in dieser selben Stunde ihren Triumph hatte feiern wollen; doch ein Arm, der störter ist, hatte ein Halt geboten und die Lüge in sich selbst vergehen lassen. — Der Lohn der Sünde ist der Tod!

83. Kapitel.

Glaß vereint.

An dem Tage, an welchem Mr. Lawrence dem Detektiv die Summe von zehntausend Dollar als Belohnung überreichte, war Lancelot Darling zugegen.

Sofort stellte er eine Anweisung auf einen gleich hohen Betrag aus und übergab dieselbe dem Detektiv mit den Worten:

„Erlauben Sie, daß ich ein gleiches Zeichen meiner Dankbarkeit hinzufüge, obgleich aller irdische Besitz niemals unsere Schuld gegen Sie tilgen kann!“

Wenige Wochen später hatte der Detektiv, dessen unermüdbare Thätigkeit allein das Böse hatte unterliegen lassen, die Befriedigung, Harold Colville und Dr. Pratt zu einer langjährigen Verhaftung verurtheilt zu sehen; auch Dr. Heath wurde für seine Nichtwürdigkeit gehörig bestraft.

Die Jungenauslagen Lily Lawrences und Fanny Colvilles am Tage des Verhörs erfüllten den gedrangt vollen Gerichtssaal mit Entzücken und das Gericht fällte denn auch ein nur zu verdientes schafes Urteil.

Dr. Pratt schickte sich finster in sein Schicksal; er war gewillt, nach verbüßter Strafe nach Australien zu gehen und dort ein neues Feld für seine Thätigkeit zu suchen.

Ihm ganz entgegengesetzt, nahm Harold Colville das gegen ihn gefällte Strafverfahren hin.

Bereits wenige Tage nach dem Urtheisspruch fand man ihn in seiner Zelle erhängt. Er hatte sich selbst seinem himmlischen Richter überließt.

Sein Tod machte Fanny Colville zur Witwe; sie konnte sich als Colvilles rechtmäßige Gattin ausweisen und dabei lamen die Verhältnisse des Todten an die Offenlichkeit.

Dieselben waren durchaus nicht so glänzend, als man allgemein angenommen hatte, eine Entdeckung, welche eine neue Karriere darüber gab, weßhalb er die arme Lily selbst durch Zwang zu seinem Weib hatte machen wollen. Der Reichtum der schönen Tochter Mr. Lawrences war ihm als ein willkommenes Mittel erschienen, seine durch ein zügelloses Leben erschöpfte Vermögenslage aufzubessern.

Für Fanny jedoch, welche an beschränkte Verhältnisse gewohnt war, reichte der Nachschlag vollkommen für eine sorgenfreie Existenz aus. Sie erstand sich nahe New York ein kleines Haus, ließ ihre alte Mutter zu sich kommen und nahm auch Mrs. Mason als treue Haushälterin bei sich auf.

Fanny hatte Lily Lawrence bereits mehrere Male besucht und beide junge Wesen konnten immer genug die glückliche Wendung, welche ihre beiderseitigen Schicksale genommen hatten, preisen.

„Ich würde Sie nicht wiedererkannt haben, meine Liebe“, erklärte Lily ihr bei ihrem ersten Begegnen mit Ernstheit, „wenn Mr. Shelton mir nicht Ihren Besuch zuvor angekündigt hätte. Es ist, als hätten die letzten Wochen Sie neu verjüngt!“

Und so war es in Wahrheit. Doch nicht Lily Lawrence allein erklärte die dunkeläugige Witwe für jung und hübsch. Auch Mr. Shelton stimmte voll in Lily's Lob ein.

Seit er Fanny kannte, theilte sie mit seinem Beruf sein Interesse und allmählich verwandelte sich das frühere Weißleid mit dem hilflosen, verrothenen Opfer eines Elenden in eine starke, bleibende Liebe.

Es war einige Monate nach dem Tode Harold Colvilles, als Mr. Shelton eines Morgens bei Mrs. Colville einzog.

Fanny sah eine geschmackvolle Stickerei zwischen den Händen, in dem hübsch ausgestatteten Wohnzimmer vor einem hell brennenden Feuer.

„Ich hoffe, Sie nicht zu stören“, sagte Mr. Shelton, als er, näher trezend, ihren trüumerischen Blick bemerkte.

„Sie scheinen an etwas Ernstes zu denken!“

„Ich dachte soeben an Sie, Mr. Shelton,“ antwortete die junge Witwe mit einem leichten Erröthen.

„An mich?“ rief er freudig aus. „Ich hoffe, es waren annehmbare Gedanken, welche Sie beschäftigten?“

„Wie können diese anders sein, wenn ich meines Freundes und Beschützers gebense? O, Mr. Shelton, wenn ich mich erinnere, was

Sie für mich gethan haben, dann überwältigt es mich, daß ich nicht im Stande sein werde, meine Schuld gegen Sie zu tilgen!“

„Ich fürchte, Mrs. Colville, Sie übersehen den Werth des Dienstes, den ich Ihnen erwies. Es ist wahr, daß ich Ihr Leben rettete, aber was that ich weiter?“

„Was könnten Sie Größeres thun?“ fragte Fanny zurück.

„Ist nicht das Leben ein großes Gnadengeschenk?“

„O, Mr. Shelton, was bin ich im Stande zu thun, um mich für Alles, was Sie an mir gethan haben, dankbar zu erzeigen.“

Er neigte sich leicht zu ihr nieder, sichtlich mächtig bewegt, und nahm ihre Hand in die seine.

„Fanny,“ sagte er und seine sonore, männliche Stimme zitterte vor tiefer Erregung, schenken Sie mir das Leben, welches ich rette! Werden Sie mein Weib?“

Dunkel erröthend sah Fanny zu Mr. Shelton auf, doch verwirrt senften sich rasch wieder ihre Blüte vor der großen Härlichkeit, welche aus seinen Augen glänzte.

Aber in dem nächsten Moment legte sie beide Hände in die seinen und flüsterte, unter Thränen lächelnd:

„Neijmen Sie mich hin, wenn mein Leben für Sie werth hat! Ich verlange kein größeres Glück!“

Es war am Abend des ersten Januar. Lily und Ada Lawrence standen sich zärtlich umschlungen haltend, in dem prachtvollen Salon von Lawrence-Hall und der heile Lichtschein leuchtete voll auf die beiden Mädchen nieder, deren Schönheit mit einander wetteiferten zu wollen schien.

„Lily“, sagte das jüngere Mädchen eben weichmütig, „wie blau und müde Du aussiehst. Lehne Dich und ruhe Dich aus.“

Und Ada rückte einen Polsterstuhl fürsorglich in die Nähe des Heuers, aber ehe noch Lily sich setzen konnte, meldete der Diener Lancelot Darling und seinen Freund Philipp St. John.

Leichter wurde Lily vorgestellt und nach einem kurzen allgemeinen Geplauder entführte Lancelot seine Braut nach dem anstoßenden Bibliothekssimmer.

Bewirkt barg das schöne Mädchen ihr Antlitz an seiner Brust.

„Wenn die Rosen wieder blühen!“ antwortete sie.

„Du weißt, wie sehr ich den Frühling liebe mit seinem warmen, Alles belebenden Sonnenchein und seinen süß duftenden Blumen. Lass mich den glücklichsten Tag meines Lebens in dem sonnigsten Monat des Jahres feiern — im goldenen Mai!“

Er wollte Widerstreich erheben, als die Thür sich öffnete und ein Geräusch hinter ihnen, Lancelot schick zurückwenden ließ, worauf er Mr. Lawrence hereinkommen sah.

„Seize Dich neben mich, Papa,“ sprach Lily. „Ich bin froh, daß Du kommst. Lancelot schläft mich.“

„Und weßhalb, mein Liebling?“

„Beden ihrer Grounfamilie!“ antwortete Lancelot rasch an ihrer Statt. „Lily ist fest entschlossen, unsere Heirath bis zum Monat Mai hinauszuschieben.“

„Bis zum Monat Mai nur!“ wiederholte der Banquier. „Gieb Dich zufrieden, Lancelot. Es wird mir hart genug fallen, sie so bald schon hergeben zu müssen, selbst Dir!“

Und als der schöne Rosenmonat seinen Einzug hielt, da mußte Mr. Lawrence sich von seinen beiden Töchtern trennen.

Philip St. John half sich das Jawort der lieblichen Ada geholt und Lilys Hochzeitstag sollte der ihre zugleich sein.

Am zweiten Male stand Lily in ihrem alten, traulichen Sinner, in Alas und Spiken gekleidet, über dem lang herabwallenden Brautschleier den blühenden Myrthenkranz.

„Dies Mal wird Dir keine Hindern Dein Glück mißgönnen“, sprach Ada, als sie das Perlkollier um den schmalen Hals der Schwester legte.

„Läß uns die Vergangenheit vergessen und der Sünderin vergeben!“ antwortete Lily mit mildem Ernst.

Tief bewegt schloß Ada die Schwestern, welche so viel gelitten hatten um der Liebe willen, an ihre Brust. So standen noch beide, als die Portiere geöffnet ward und Fanny Shelton, welche die selbe bereits seit dem letzten St. Valentinstag trug, in das Zimmer eintrat. Beim Anblick der beiden Schwestern glänzten Thränen in ihren Augen auf und ergossen nahm sie Lilys Hand, welche sich ihr entgegenstredete, zwischen die Thren.

„Wer mit auch vor einem Jahre diesen Tag prophezeiht hätte, ich würde ihm nicht geglaubt haben“, sprach sie. „Solches Glück sehen und empfinden zu dürfen, wiegt alles, alles Leid auf!“

Mr. Lawrence kam und segnete und läßte seine geliebten Kinder; dabei lag eine unausprechliche Trautigkeit auf seinem Antlitz, die er nicht verbergen konnte.

„Papa“, flüsterte Lily, unter Thränen lächelnd, „Du verlierst Deine Töchter ja nicht; Du wirst nur reicher um zwei Söhne!“

Ein überaus prächtiges Heim wartete Lily unsern vom Vaterhause.

Monatelang war Lancelot bestrebt gewesen, das Haus zu einem würdigen Empfang seiner Braut herzurichten.

Mit allem nur erdenklichen Luxus ausgestattet, harrte es jetzt auf den Sonnenchein ihrer Gegenwart, um zu einem irdischen Eden gestaltet zu werden.

Aba und ihr Gatte sollten im väterlichen Hause wohnen.

Diese Bedingung hatte der Banquier bei der Werbung St. Johns gestellt, eine Bedingung, in welche die glückliche Braut und ihr jugendlicher Verlobter freudigen Herzens einwilligten.

Weit öffneten sich die Pforten der Dreieinigkeitskirche vor den beiden glückstrahlenden Bräuten.

Noch nie hatte New York webt eine so großartige Hochzeit, noch lieblichere Bräute als die dieses Tages gesehen.

Das Innere der Kirche war überfüllt von Freunden der Familie und selbst draußen drängten sich die neugierigen Zuschauer. Selten hatte eine Hochzeitsfeierlichkeit in New York wohl gröheres Interesse wachgerufen, als die der schönen Lily Lawrence, deren tragische Schicksale bekannt geworden waren.

„Schön wie ein Traum!“ flüsterten alle, während die erste Braut über das blumenbestreute Pflaster den Kirchenstufen aufzog.

„Und die Schwester ist nicht minder lieblich!“ ging es ent-

sücht von Mund zu Mund, als die zitternde Ada der älteren Schwester folgte.

„Gottes Segen über beide!“ flüsterte die alte Mrs. Mason, welche gleich den Freunden der Familie einen Sitz in der Kirche angewiesen erhalten hatte.

So schritten die zwei Bräute unter Glückwünschen am Arme ihres Vaters die Kirche entlang, gefolgt von weißgekleideten, blumengeschmückten Brautjungfern.

Um Altar wurden Lily und Ada von Lancelot und Philipp erwartet, und während noch der Nachhall des feierlichen Orgelspiels durch den mächtigen Raum tönte, sprach der Geistliche die ergreifenden Worte der Traurede.

Tiefe Stille herrschte bis in den entlegensten Winkel. Sogar die leise gesprochenen Antworten der beiden Bräute waren deutlich vernehmbar.

Die Ringe wurden gewechselt, die Weihe ward über beide Paare gesprochen und unter den gewaltigen Klängen der Orgel über ihren Häuptern, dem herrlichen Duft der Blumen unter ihren Hüten und begleitet von den Segenswünschen ihres Freunde und Angehörigen schritten die beiden märchenhaft schönen Bräute am Arme ihrer Äußerwählten mit segeligem Lächeln aus dem Gotteshaus hinaus und damit zugleich einer Zukunft entgegen, welche im Sonnenglanz des Glücks und der Liebe strahlend vor ihnen lag.

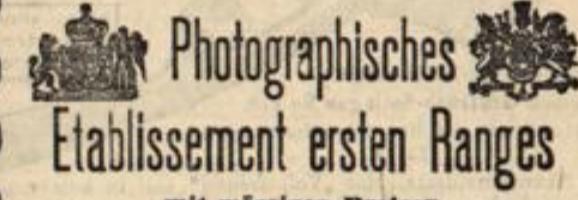
— Ende. —

Karl Schipper

Hofphotograph

31 Rheinstraße.

Rheinstraße 31.

Photographisches Etablissement ersten Ranges mit mässigen Preisen.

Aufnahmen bei Tages- und Abends bei elektrischem Licht.

Künstlerisch vollendetste Ausführung aller aus meinem Atelier hervorgegangenen Bilder;

bei der Aufnahme durch elektrisches Licht keinerlei störende Geräusche.

Aufnahmen außerhalb des Ateliers bei mässigem Preise.

Personen-Aufzug nach dem Atelier.

— Telephon Nr. 485. —

Ofenschirme

Kohlenkasten

Kohlenfüller

Feuergeräthe

Ofenvorsetzer

Verdampfschaalen

Petroleum-Heizöfen

in reicher Auswahl

billigst.

M. Frorath,

Telefon 241, Kirchgasse 10,

Eisenwarenhandlung.

Ofen-, Herde-, Haus- u. Küchengeräthe-Magazin.

8859

Haarketten

8975

wurden geschliffen und mit Goldbeschlag versehen.

Friedr. Seelbach, Faulbrunnenstr. 4.

Ihren u. Goldwaaren, optische Artikel.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiette zu äusserst

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 44.

Wiesbaden, den 27. November.

XVI. Jahrgang.

Landwirthschaftliche Versammlungen.

Sonntag, den 1. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zum Engel“ in Erbach im Rheingau eine Versammlung des 14. Landw. Bezirksvereins mit folgender Tagesordnung statt: Ergänzungswahl des Vorstandes; Vortrag des Herrn Landw. Inspektors Kessie-Wiesbaden über: „Anbau von Futtergewächsen und Fruchtwechsel“; Anträge und Wünsche der Mitglieder; Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Aussichten der australischen Viehzucht.

Mit Interesse verfolgt der deutsche Landwirth das Fortschreiten der Viehzucht in anderen Ländern, da dies in mancher Beziehung lehrreich ist.

Über die Aussichten der australischen Viehzucht schreibt man dem „Bauernfreund“:

Unlängst hatte der amtliche landwirtschaftliche Sachverständige für Australien (v. J. 1901) die Aussichten des australischen Ackerbaus besprochen, wobei er zu dem Ergebnis gekommen war, daß derfelbe auch in Zukunft auf die Lage des Weltmarktes voraussichtlich einen erheblichen Einfluß nicht ausüben werde. Dagegen ist Australien bekanntlich für die Viehzucht weit geeigneter, und auf diesem Gebiete dürfte dem Lande eine erhöhte Blüthe bevorstehen, wie aus folgender Darstellung, veröffentlicht in den „Mittheilungen der Deutschen Bauernwirtschafts-Gesellschaft“, hervorgeht:

Die australische Viehzucht und Viehzucht hat vor anderen manche Vortheile vorzuweisen, sie hat aber auch mit vielen anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vortheilhaft ist das große und billige Weidegebiet, auf dem noch jetzt 100 bis 120 Millionen Schafseinheiten mehr ernährt werden könnten. Günstig sind das milde Klima und die insulare Lage, wodurch die Haltung und Zucht für den Landwirth wesentlich vereinfacht bezw. in ihrem Bestande vor Stränenheiten und dergl. mehr gesichert wird.

Die Schwierigkeiten beginnen. Nachtheile liegen u. a. in der schwachen Bevölkerung, wodurch der eigene Verbrauch der Erzeugnisse nur gering und eine Ausfuhr im großen Maße nötig ist. Diese letztere aber wird durch die entfernte Lage von den Absatzgebieten und durch das Verschiffen durch Transportgebiete erschwert und vertheutert. Infolgedessen ist auch ein Widerstand gegen günstiger gestellte Länder schwieriger. Die Unregelmäßigkeit der Witterungsverhältnisse schädigt die Ernährung und damit die Erträge der Thiere, die im Ganzen infolge ungenügenden wirtschaftlichen Vorgehens noch verhältnismäßig gering sind.

Was man für die Besserung dieser Mißstände seitens der Landwirthe, sowie der Behörden mit Eifer bisher gethan in Fütterung und Aufzucht in zeitgemäher Weise, Verbessern, Ommung und Verbilligung der Fortschaffung der Erzeugnisse, Herstellung besserer Waren, gemeinsames Vorgehen in der Verwertung und dergleichen. In letzterer Beziehung wird die jetzige Vereinigung der Staaten manches, mehr als bisher möglich war, thun können, und sie wird sicherlich nicht zögern, die für das Land so wichtigen Viehhaltungssweise auch sonst mit allen Mitteln zu schützen und zu erweitern. Wolle, Fleisch und Wolfserzeugnisse werden auch in Zukunft in und außer Landes eine große oder vielleicht noch größere Rolle als jetzt spielen. Möglich, daß mit der Zeit je nach den landwirtschaftlichen Verhältnissen und den Anforderungen des Handels die einzelnen Rassengattungen und Rassendirectionen gewisse Veränderungen erleiden, aber im Ganzen ist eine nicht unerhebliche Zunahme der Viehhaltung wahrscheinlich. Die Schafe werden ihre bisherige Bedeutung als Wolllieferanten noch für lange behaupten, bei der steigenden Abnahme der Merinos in anderen Hauptländern vielleicht noch erhöhen; ihre Verwendung als Fleischthiere wird sicherlich noch weiter zunehmen. Die Kinder werden neben den Schafen fortgebracht zu einem guten Theile in dem wachsenden Erfolg versprechenden Fleischausfuhrgeschäft gesucht bleiben, als Milchvieh gewiß weiterhin starke Zunahme erfahren und als Zugvieh vielerorts benutzt werden. Schweinen steht eine stärkere Verbreitung bevor, und den Pferden erscheint die Zukunft aus den früher angegebenen Gründen gleichfalls nicht abhold.

Das Aufziehen der Saaten durch Frost.

Über diesen Gegenstand bringt der „Magdeburger Generalanzeiger“ folgende Ausflüsse, die gegenwärtig für weitere Kreise sehr interessant sind:

Wenn in Folge unbeständiger Wintertrotterung auf nasse Tage plötzlich scharfer Frost folgt, sieht man im Frühjahr eine Menge junger Getreidepflänzchen mit teilweise bloßgelegten Wurzeln auf der Oberfläche des Acker. Dieses Aufziehen der Saaten erklärt sich dadurch, daß die Wassermengen in den oberen Schichten des Bodens gefrierten und die so entstandenen Eisstrukturen diese Bodenschichten mit den jungen Getreidepflanzen heben. Die längeren, in den tieferen Bodenschichten sesshaften Wurzeln werden dabei abgerissen.

Nach dem Aufthauen kann sich der Boden sehen, allein die Pflanzen können nicht mehr zurück. Scharfe Frühlingwinden haben ein Verkrochen der Pflanzen zur Folge. Es empfiehlt sich gegen das Aufziehen der Saaten die Anwendung einer schweren Walze, wenn das Feld einzermassen abgetrocknet

ist. Durch das Andücken erhalten die unteren Stempelknoten Schutz und Feuchtigkeit genug, um Adventivwurzeln zu treiben. Schwerer Boden, auf welchem leicht ein Aufziehen der Saaten stattfindet, ist zu drainieren. Moorboden ist durch Sand zu verbessern. Auf alle Fälle sollte aber Drillkultur und flache Saat angewandt werden.

Insonderheit ist die Aufmerksamkeit auf den Nutzen der Schneedecke zu richten. Die Natur hat es so eingerichtet, daß selbst das Kalte warm macht. Die zwischen den einzelnen Schneeflocken, aus denen sich die Schneedecke zusammensetzt, eingeschlossene Luft gestaltet der Kälte nur ein äuß. oft langsame Fortschreiten. Es herrscht bei einer Kälte von 16 Grad Celsius unter einer 10 Centimeter dicken Schneedecke eine Kälte von nur 5 Grad, und der darunter liegende gefrorene Boden zeigt in einer Tiefe von 5 Centimeter — 1 Grad Celsius. Es folgt hieraus, daß die Schneedecke den Saaten hinreichend Schutz bietet. Andererseits muß die Schneedecke noch dadurch, daß sie ein Ausstromen der Wärme und dadurch eine Abkühlung der Pflanzen verhindert und somit die Temperaturchwankungen, die oft so gefährlich wirken, mildert.

Die Pflege der Hühner im Winter.

In der „Deutschen Landw. Geflügelzeitung“, Organ des Klubs deutscher Geflügelzüchter in Berlin, erschließt Dr. Blande, Direktor der Württembergischen und Vorarlberger Ordnungsbüro, folgende Worte für die Hühnerpflege im Winter:

1. Halte den Stall warm und zugfrei. Die Temperatur darf nicht unter 4 bis 5 Grad C. sinken. Alle Löcher und Ritzen sind zu verstopfen, der Boden mit Laub, Stäbchen, Dornstreu hoch zu bedecken.
2. Versöhne deine Hühner nicht durch zu große Wärme. Heizung des Stalles sollte nur in Notfällen stattfinden, die Wärme nicht unter 10 Grad C. kommen; sonst erkälten sich die Hühner, wenn sie ins Freie kommen. Hauchende Dünste im Großviehstalle sind den Hühnern schädlich.
3. Gewähre den Hühnern Gelegenheit zu schatten, indem du ihnen Körnerfutter in die Streu thust; Die beste Wärme ist diejenige, welche sich die Hühner durch Bewegung verschaffen.
4. Sperre die Hühner nicht den ganzen Tag ein, sondern lasse sie wenigstens einige Stunden im Freien laufen; Nur bei Regen oder Schneetreiben oder sehr scharfem Winde läßt man die Hühner den ganzen Tag im Stalle; selbst bei starker Kälte müssen sie in den Mittagsstunden ins Freie.
5. Gib den Hühnern mehrmals am Tage warmes Trinkwasser und Morgens warmes Weißfutter; Warmes Futter und Wasser befördert das zeitige Legen.
6. Gib ein recht kräftiges und fettreiches Futter und lass es an Grün nicht fehlen; Fleischnahrung und Vollereiabsäfte befördern das Winterlegen; denn sie ersetzen die Würmer und Insekten, welche die Hühner im Sommer sich suchen. Gemüsesäfte, Kohl, Rüben, sowie geschnittenes und aufgebrühtes Huhn, Klee, Serradella, erfüllen das Grünfutter.
7. Schlachte die minderwertigen oder zu alten Hühner; Es ist verkehrt, im Winter überflüssige Fresser zu halten.
8. Stelle die Zuchttämme bei Seiten zusammen, damit du von den besten Hühnern Frühbruten machen kannst; Frühbruten geben im nächsten Jahre Winterleger. Die Hähne müßt etwa 4 Wochen mit den Hennen vereinbart sein, ehe man Eier zur Brut verwenden kann. Hähne zum Bruttwechsel sind am besten im Spätherbst zu kaufen, um sich zeitig mit den Hennen zu gewöhnen.

Wo an erkennst man eine gute Legehennen? Wer Nutzen vom Geflügelbestande haben will, muß die guten Hennen von den schlechten aufsondern. Er hat deshalb auf die Merkmale guter Legehennen zu achten. Die besten Erkennungszeichen liefern Kammm und Bartlappen. Die dunkler schwarzer Kot derselben zur Zeit sind, wenn die Hühner Eier legen sollen, umso besser sind die Tiere. Mittelmäßige und schlechte Legegerinnen haben meist blau gefärbte Kämme und Bartlappen, während ihre Ohrschleifen schmutzig weiß und gelblich rosenrot sind. Unter das Futter der Hühner eine hinreichende Menge zerkleinerte Fierschalen oder Kalfi genugt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen sondern die Hühner legen auch mehr Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine gewisse Menge Eier zu legen, jedoch kann sie dies nicht ohne das gebrüdige Schalenmaterial tun, möge ihr Futter noch so gut sein, und sie muß mit dem Regen ganz aufhören, wenn sie nur mit kaltem Futter und eben solchen Wasser genährt wird.

Bienenzucht.

Wie viel verzehrt ein Bienenvolk im Winter? Nach vielen Erfahrungen hat man berechnet, daß ein Bienenvolk im Dezember ein halbes, im Januar eins, im Februar eins, im März anderthalb bis zwei und im April zwei bis drei Kilos verzehrt.

Zur Aufbewahrung leerer Bienenwaben. Um solche vor der Wachsmotte zu schützen, empfiehlt es sich, Wachsblätter zwischen die Waben zu legen.

— Polster für Bienennistöcke. Zur Ausfüllung der Honigräume und des Raumes hinter dem Stockenstiel eignen sich am besten festgeflockte Strohmatte oder Pol-

ster. Zur Füllung der Letzteren nimmt man ein Material, welches die Wärme schlecht leitet und den Schimmel schützt, annimmt, d. i. trockenes Moos oder Wollwolle, wie man sie in Schafwollfabriken billig zu kaufen bekommt.

— Welche Honigtafeln soll der Imker für seine Bienen aufs Frühjahr zurückstellen? Die Honigtafeln sind hierzu die besten, welche aus der nächsten Nähe des Brunnestes stammen. In diesen finden sich nämlich viele Bienen, welche unten Pollen und darüber eine starke Schicht Honig enthalten. Dieser Pollen erhält sich sehr gut und ist für die Bienen im Frühjahr, wenn sie noch keinen frischen Blütenstaub eintragen können, ein treffliches Förderungsmittel.

Milchwirtschaft.

Verhaltens der Milch. Häufig hat man damit zu kämpfen, daß die Kühe die Milch zurückhalten. Sie bewirken dies durch Anspannung der Bauchmuskeln, wodurch der Abfluß des Blutes gehemmt wird, die Venen schwollen an und drücken auf die Euter. Das beste Mittel hiergegen ist, die Aufmerksamkeit des Tieres vom Melken abzulenken und zwar durch Streicheln, Klopfen an den Hörnern, Auflegen eines nassen Sackes auf den Rücken, oder Ausübung eines Druckes aufs Kreuz dort, wo die Lendenwirbel anfangen.

Milchgärtung. Bei normaler Beschaffenheit der Milch, wie sie von durchaus gefunden frühen bei der Verwendung nahezu guten Futter gewonnen wird und welche in den saubersten Gefäßen der Einwirkung der Stallluft möglichst entrückt wird, läßt sich dieselbe bei 10 bis 12 Grad Celsius möglichst aufbewahren, ohne die Wirkungen der Säure und Gärung erkennen zu lassen. Bedingung hierzu ist aber die sofortige Abführung nach dem Melken, wodurch man an Sicherheit die durch den Sauerstoff der Luft eingeleitete Oxidation des Milchzuckers abschützt. Die aus solcher Milch gewonnenen Produkte, als Butter und Käse, zeichnen sich durch Geschmackstugend wie Haltbarkeit vortheilhaft aus.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Magdeburg-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotizungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 25. November, Nachmittags 12^½, Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Ware, te nach Osnab., lotz Frankfurt a. M. Weizen, pfälzer M. 16.50 bis 16.65, Roggen, dorf. alter — M. neuer M. 13.90 bis 14.—, Gerste, Ried. und Pfälzer M. — bis —, Wetterauer M. 15.00 bis 15.50, Hafer, dorf. (seine Sorten bis — M.) alter M. — bis —, neuer M. 14.85 bis 15.50, Raps, hiel. M. — bis —, Mais Kapitän M. — bis —, Hafer und Stroh Reitring vom 22. November. Hafer (alte 0. bis —), neues 9.60 bis 10.—, Roggenstroh (Langstroh) 7.20 bis 7.60 M.

Mainz, 22. November. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.70—17.35, Roggen 13.70—14.15, Gerste 14.75—15.80, Hafer 15.30—16.40, Raps 0.00—0.00, Mais 0.00—0.00.

* Dies, 23. November. Weizen M. 17.12 bis 17.62, Roggen M. 13.46 bis 13.66, Gerste M. 13.84 bis 14.61, Hafer M. 14.40 bis 14.50, Raps M. — bis —, Mais Kapitän M. — bis —. Mais wird auf dem Getreidemarkt Dies nicht gehandelt.

* Mainz, 25. Novbr. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.25 bis — M., Roggen, pfälzer 14.30 bis 13.66, Gerste, pfälzer 16.65 bis — M., Hafer M. 14.40 bis 14.50, Raps M. — bis —, Mais wird auf dem Getreidemarkt Dies nicht gehandelt.

* Mannheim, 25. Novbr. Der deutige Viehmarkt war mit 888

Ochsen, 32 Kühen, 821 Rindern, Rindern u. Stieren, 341 Kühlern,

819 Hähnen, 9 Schafställen, 2 Ziegen, 1225 Schweinen befaßt. Die Preise hellten sich per 50 Kilo Schlachtkörper wie folgt:

Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtkörper bis zu 6 Jahren 68—70 M., b. junge fleischige, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 62—64 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56—59 M., d. gering genährte jeden Alters — M.

Kühen: a. vollfleischige höchste Schlachtkörper 55—57 M.,

b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 53 M., c. gering genährte 40—40 M., d. alte und häreten (Stiere und Künder)

a. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtkörper bis zu 6 Jahren 68—70 M., b. junge fleischige, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 62—64 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56—59 M., d. gering genährte jeden Alters — M.

Küller: a. vollfleischige höchste Schlachtkörper 55—57 M.,

b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 53 M., c. gering genährte 40—40 M., d. alte und häreten (Stiere und Künder) 42—45 M., e. mäßig genährte Kühe und Häreten (Stiere und Künder) 32—34 M., f. gering genährte Kühe und Häreten (Stiere und Künder) 30 bis 32 M. Bezahl wurde für 1 Kühl: Küller: a. seines Maß (Seum. Maß) und beide Saugfälder (Schlachtkörper) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—48 Pf., b. mittlere Maß und gute Saugfälder (Schlachtkörper) 69—71 Pf., (Lebendgewicht) 41—43 Pf., c. geringe Saugfälder (Schlachtkörper) 66—68 Pf., d. ältere gering genährte Kühe (Küten) — Pf., Schaf: a. Wollhämmer u. jüngere Wollhämmer (Schlachtkörper) 56—58 Pf., b. ältere Wollhämmer (Schlachtkörper) 46—48 Pf., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Wollschafe) (Schlachtkörper) 44—46 Pf., Schweine: a. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtkörper) 68 Pf., (Lebendgewicht) 54 bis — Pf., b. fleischige (Schlachtkörper) 67 bis — Pf., (Lebendgewicht) 58 Pf., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtkörper) 68—70 Pf., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Pf.

Di e Preisnotierung-Commission.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß für den Monat Dezember 1901 kein Sterbebeitrag erhoben wird.

Die laufenden restirenden Beiträge hingegen werden einzufassen.

Wiesbaden, im November 1901.

9204

Der Vorstand.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

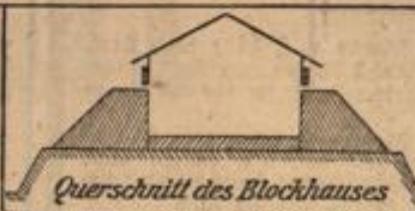
Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang

Der Blockhauskrieg in Südafrika.

*Blockhäuser
an den Eisenbahnen
der Kap-Kolonie*



Da die Engländer trotz ihrer Übermacht beim Angriff der Buren im offenen Felde sich nicht erwehren können, namentlich soweit es sich um die Vertheidigung der Bahnlinie handelt, so haben sie zu dem sogenannten Blockhausystem gegriffen, d. h. sie haben alle Stationen, Knotenpunkte der Bahnen u. dergl. durch Blockhäuser besetzt. Durch die Einführung dieses Systems ist es englischen Angaben nach, angeblich den Engländern gelungen, den Aufenthalt der Buren in einem Gebiet von 14 700 Quadratmeilen in Transvaal und 17000 Quadratmeilen im Oranjetatt unmöglich zu machen. Das übrige Gebiet werde durch leicht bewegliche englische Truppenkolonnen gesäubert. Der Erfolg dieses Systems wird durch die Thatache bewiesen, daß im vergangenen Monat im Betrieb der Eisenbahn auch nicht eine einzige Unterbrechung eingetreten sei, während der Betrieb im Monat Oktober 1900 32 Mal unterbrochen wurde.

Unsere Leser erhalten bestehend eine Abbildung eines solchen südafrikanischen Blockhauses, über dessen Construction folgendes zu sagen ist: Die meisten Blockhäuser sind kreisförmig angelegt und bestehen aus zwei Lagen Wellblech. Zwischen diesem Wellblech ist eine aus Ries und Sand bestehende Masse eingestampft. Die Wand hat Schießscharten und ist für Gewehrfeuer undurchdringlich. Sie mag vielleicht für das Feuer der Pom-Poms durchdringbar sein und würde sicherlich durch Granatenfeuer sofort zerstört werden. Die Blockhäuser stehen 1000 Meter oder eine Meile von einander entfernt, und von einem Blockhaus zum andern sollen Drabthinderlinie gehen, die man so schnell wie möglich herzustellen bemüht ist. Die Linien der Blockhäuser sind in der Regel durch telephonische Leitungen mit einander verbunden. Jedes einzelne Blockhaus hat sieben, selten acht oder neun Mann Besatzung. Häufig sind diese Leute Eingebohrte und stehen nicht unter Kontrolle eines weißen Mannes, und sind nicht mit dem englischen modernsten Gewehr, sondern mit einer älteren Waffe ausgerüstet. Wenn eine Blockhausgarison aus Eingebohrten besteht, so erhält sie auch nicht, wie sonst, 500 starke Patronen pro Kopf, sondern nur 50. Man muß aber nicht denken, daß eine ganze Linie von Blockhäusern auf diese Weise un-

genügend geschützt werde. Es stehen immer Gruppen von Blockhäusern mit schwerer Besatzung zwischen solchen mit weicher Besatzung. Stellenweise werden die Schwarzen lediglich zum Patrouillendienst zwischen den Blockhäusern verwendet. Jedes Blockhaus ist in der Regel und sollte immer mit einem guten Graben umgeben sein und außerdem mit einer "Arenoline" von Draht, um den Feind zu verhindern, ein überraschendes Feuer durch die Schießscharten abzugeben.

Die britischen Berichterstatter halten den militärischen Wert des Blockhaus-Systems so lange für gering, als es den englischen Truppen nicht gelänge, sich die Geschwindigkeit der Buren anzueignen, da die Blockhauslinien zwar das Ueberschreiten der von ihnen abgesperrten Linien durch größeres Truppenkörper verhinderten, aber nicht verhindern könnten, daß die Buren in kleinen Trupps durchschlüpfen. bemerkenswert ist aus dieser Beschreibung, daß erstaunlich die Entfernung der Blockhäuser von einander hier mit 1000 Metern bis zu einer Meile angegeben wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von einer Distanz von 200 bis 300 Meter sprachen, und daß zweitens angegeben wird, daß bei der Besatzung der Blockhäuser zahlreiche Eingeborene Verwendung finden.

Weiter wird dann englischerleiße ausgeführt, die Besatzung einer größeren Anzahl von Blockhäusern sei immer in der Lage, in einen eventuellen Kampf einzugreifen, bis die gesamten Jüge, die in telegraphischer Verbindung mit jedem Blockhaus ständen, auf der Bildfläche erscheinen könnten. Außerdem würden in neuester Zeit Wachhunde viel gebraucht, dieselben seien gewöhnlich Rassenhunde, die sehr wachsam seien und bellten, sobald sich irgend etwas in der Nähe der Blockhäuser bewegte. Diese Hunde würden auch in die Mitte zwischen zwei Blockhäuser gelegt, und es so dem Feinde unmöglich zu machen, zwischen den Häusern hindurch zu schleichen.

Unsere Leser können sich von der Gestalt einer solchen Blockhausanlage, die ein sichtbares Zeichen der militärischen Inferiorität der britischen Truppenübermacht gegenüber den Buren darstellt, eine deutliche Vorstellung machen.

Blasen- und Harnleiden

(Ausflug) Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasen-
katarrh u. s. w. finden Heilung ohne Verstopfung durch "Vocher's
Antineon" (40,0 Sarsaparilla, 20,0 Burzeflaut, 10,0 Edempree,
100,0 Weinzieh, 100,0 Cognac). Innerlich! Total unschädlich
wirksam! Aerztlich warm empfohlen! Kein Sonatapräparat! Fischöl
M. 2,50. — Zu haben in den Apotheken. — Man habe sich vor Nach-
ahmungen und achte auf W. Vocher's Namenszug!

Ausführliche Prospekte gratis. Nürtinger Fabrikant W. Vocher
Pharmacie, Laboratorium, Stuttgart. 740/34

Bienen-Honig.

(garantiert rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der "Vereinsplombe" versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor
E. Machenheimer, Rheinstraße.

Hausmännischer Verein Wiesbaden.

Am Donnerstag, 28. November, Abends 9 Uhr, im Saal des Hotel-Restaurant "Friedrichshof", Friedrichstraße 35:

Vortrag des Herrn Otto Beck,

Regisseur am Stadttheater in Köln a. Rh.:

"Humoristisches aus Nord und Süd".

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten: Reserviert Platz & M. 1.—, nichtreserviert Platz & 50 Pf. zu haben bei den Firmen: August Engel, Taunusstraße 12/16, Heller & Geck, Langgasse 49, P. Bahn, Kieskasse 21, Morris & Münzel, Wilhelmstr. 52, Sch. Stadt, Bahnhofstraße 6, sowie Abends an der Kasse. 9008



Die besten u. haltbarsten
Jagdwesten.
Arbeits-
wämse,
Metzger-
westen

Reichhaltigste Auswahl
in allen Größen
kaufen Sie zu billigen
festen Preisen bei

6331
L. Schwenck, Mühlgasse 9

Gegründet 1873.

Weinrestaurant „Rheingold“,
Helenenstraße 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 1857

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,
Wassen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abfallungen von Veränderungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Taxator und Auktionsator. — Telefon Nr. 588.

Ludwig Bechstein,
zum 100jährigen Geburtstage am 24. November.



Bei der deutschen Jugend der letzten Generation steht allorten im Reiche der Märchendícher Ludwig Bechstein, dessen 100jähriger Geburtstag am letzten Sonntag wiederkehrte, in lieblicher Erinnerung. Aus Anlaß dieses Gedenktages bringen wir bestehend sein Bildnis. Bechstein ist geboren am 24. November 1801 in Weimar, gestorben am 14. Mai 1880 in Meiningen. Er widmete sich ursprünglich der Pharmazie, erhielt nach Veröffentlichung seiner Sonettenfrüche vom Herzog von Sachsen-Meiningen die Mittel einer Universität zu beziehen. Er studierte in Leipzig und München Philosophie, Literatur und Geschichte und wurde 1831 Bibliothekar der herzoglichen öffentlichen Bibliothek in Meiningen. Hier begründete er 1832 den "Hennebergischen alterthumsforschenden Verein", der ihn zur Herausgabe des Sammelwerkes "Deutschlands Museum für Geschichte, Literatur, Kunst und Alterthumsforschung", der "Chronik der Stadt Meiningen von 1676–1834" und ähnlicher Werke veranlaßte. Seit 1840 Hofrat, wurde Bechstein 1848 Archivar des Hennebergischen Gesamtarchivs.

Erfreulich wirkt die lebendige Fröhlichkeit vieler Schädelungen und seine thüringische Heimatliebe. Seiner verdienstlichen Theilnahme an den Sagen- und Märchenpoësie, namentlich der Heimath, entstammen: "Der Sagenschatz des Thüringerlandes"; "Der Sagenschatz des Frankenlandes"; das vortreffliche, oft aufgelegte "Deutsche Märchenbuch". Mythe, Sage, Märchen und Fabel im Leben und Bewußtsein des Deutschen Volkes.



Ein falscher Glaube. Im Volle glaubt man vielfach, daß eine Toiletteseife desto billiger sei, je weniger sie im Einkauf kostet. **Falscher Glaube!** Die billigen Fülleseifen sind die schwächeren, denn sie verschwinden sich zu früh. Nehmen wir an, mit einer festen Fülleseife, die vielleicht nur 25 Pf. kostet, möcht man sich 50 mal mit Doering's fetziger **Oulen-Seife**, die überall 40 Pf. im Einkauf kostet, aber 100 mal, welche Seife ist nun die billigste? Unkriug Doering's berühmte **Oulen-Seife** und dabei hat der Käufer die Gewissheit, daß er mit Doering's **Oulen-Seife** die beste von allen existirenden Toiletteseifen erworben hat. Giebt es da noch ein Bestimmen? 803/36

Unterjacken
von 1 Mr. bis 4,50 Mr.
Kölner Arbeiterkleider-Fabrik
Wellitzstraße 10. 8929



Herren-Ober-Hemden,
Nachthemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher
liefern unter Garantie

Carl Claes

3 Bahnhofstr. Bahnhofstr. 3. 7860



langjähriger Rüschmeister hoher Betriebshäuser, sowie Holz 1. Klasse, Detonon Offizier-Café, Bayreutherstraße 3, rechts, empfiehlt sich zur Anfertigung von Diners, Soupers (Tassen, Hochzeiten), sowie einzelner

kalter u. warmer Platten
in jeder Preislage.
Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.
Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene
Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.

Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 277

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 5. Oktober er. ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten dahier vom 16. Oktober er. bestimmt worden, daß die Erstwahl für den Reichstag für den 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am 30. November I. J. vorzunehmen ist. Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hat die Wahlhandlung um 10 Uhr Vormittags zu beginnen und ist um 6 Uhr Nachmittags zu schließen. Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in nachstehend dargestellte 26 Wahlbezirke getheilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter desselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

zum 1. Bezirk: Adelheidstraße, Albrechtstraße, Möhringstraße, Neudorferstraße, sowie die zwischen der Viebacher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude, bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Oberrealschule (Oranienstraße).

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Theodor Schneider,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Philipp Höpp.

zum 2. Bezirk: Adolfsalle, Alexandrasstraße, Adolfstraße, Viebacherstraße, Fischerstraße, Zahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Schlichterstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Adolf Gehner;

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Friedrich Gottwald.

zum 3. Bezirk: Arndtstraße, Herringartenstraße, Karlstraße, Luxemburgplatz, Zugemburgstraße, Schiersteinerstraße, Wallstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dözheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Hermann Weimer,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Schauß.

zum 4. Bezirk Gerichtsstraße, Goethestraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Karl Ritter jun.,

Stellvertreter desselben: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herderstraße, Körnerstraße, Oranienstraße, Michaelstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Hermann Rühl,

Stellvertreter desselben: Herr Schuldirektor Prof. Anton Güth.

zum 6. Bezirk: Dözheimerstraße, Rheinstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber,

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Ludwig Bohl.

zum 7. Bezirk: Bertramstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jacob Jacobi,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Anton Müller.

zum 8. Bezirk: Leonorenstraße, Helenenstraße, Hellmundstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ph. Chr. Müller.
zum 9. Bezirk: An der Ringkirche, Bismarckring, Frankenstraße, Gneisenaustraße, Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Haas,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Schauß.
zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Moonstraße, Scharnhorststraße, Seidenstraße, Vorstraße, Westenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Mektor Erhard Kolb,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein.
zum 11. Bezirk: Walramstraße, Weißenburgstraße, Wellriegelstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Groß,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Ernst Hill.
zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Lahnstraße, Sedanplatz, Seerobenstraße, Bietherring und die zwischen der Döheimer- und Lahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sow. das Förslerhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzhackerhäuschen, die Fischzuchanstalt, das Waldhäuschen bei Hof Adamsthal, das Hofgut Adamsthal und die Walmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Kipf,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ferdinand Beyrau.

zum 13. Bezirk: Marstraße, Bachmeyerstraße, Gustav-Adolfsstraße, Hartingstraße, Hochstraße, Kesselsbachstraße, Krausstraße, Philippssbergstraße, Querfeldstraße, Niederbergstraße, Rothstraße, Schürenstraße, Wallmühlstraße, Wallmühlthalstraße, und die zwischen der Lahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Karl Spamer,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Anton Jäger.
zum 14. Bezirk: Kellerstraße, Ludwigstraße, Platterstraße, Ruhbergstraße und die zwischen der Platter- und Nerothalstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich des Jagdschlusses Blatte und des Nerobergs.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Rudolf Diez,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Heinrich Schol.
zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, kleine Schwalbacherstraße, Bimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Schule Schulberg 10.

Wahlvorsteher: Herr Geheim. Regierungs-Rath a. D. Franz Reichel,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Wilhelm Thon.

zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße, kleine Burgstraße, Delaspestraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlstraße, Marktplatz, Marktstraße, Museumstraße.

Wahllokal: Turnhalle in der höheren Mädchenschule (Schlossplatz).

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gottfried Herrmann,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Karl Blumer.
zum 17. Bezirk: Faulbrunnenstraße, Hochstätte, Kirchgasse, kleine Kirchgasse, Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neuengasse, Schillerplatz, Schulgasse.

Wahllokal: Bedellenzimmer in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung,

Stellvertreter desselben: Herr Spanglermeister Louis Conradi.
zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeindebadgäßchen, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kirchhofsgasse, Kochbrunnenplatz,

Langgasse, Mehrgasse, Michelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz,
Schützenhoffstraße, Schulberg.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Karl Spiz,

Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Heinrich Höfner.

zum 19. Bezirk: Hirschgraben, Kaiser-Friedrich-Platz, Kranzplatz,
Lehrstraße, Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuendorff,

Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpf.
zum 20. Bezirk: Adlerstraße, Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Rector Hermann Schlosser,

Stellvertreter desselben: Herr Architekt Friedrich Werz.

zum 21. Bezirk: Feldstraße, Röderstraße, Stiftstraße, Weilstraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Heinrich Wald,

Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Müller.

zum 22. Bezirk: Römerberg, Steingasse.
Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Rosenkranz,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Anton Kreisch.

zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Albstraße,
Geißbergstr., Heinrichsberg, Langstr., Müllerstr., Nerobergstr.,
Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Pagenstecherstr., Weinberg-
straße, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Konsul a. D. Hugo Valentinus,
Stellvertreter desselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

zum 24. Bezirk: Adolfsberg, Umselberg, Dambachthal, Kapellen-
straße, Neubauerstraße, Ouerstraße, Sonnenbergerstraße,
Taunusstraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, kleine Wil-
helmstraße, sowie die zwischen der Nerothal- und Sonnenberger-
straße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungs-
grenze, einschließlich der Villa „Panorama“ oberhalb der Park-
straße und des Kempfischen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 in der Schule an der Lehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Karl Phi-
lippi.

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Horn.

zum 25. Bezirk: Alwinstraße, Augustastraße, Beethovenstraße,
Frankfurterstraße, Frib.-Reuterstraße, Gustav-Freytagstraße,
Hainerweg, Humboldtstraße, Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbe-
platz, Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinstraße, Nico-
lasstraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schubertstraße,
Solmsstraße, Sophienstraße, Victoriastraße und die zwischen
der Vierstadter- und Vieblicherstraße vereinzelt stehenden Wohn-
gebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 20 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreyer,
Stellvertreter desselben: Herr Rentner Phil. Abegg.

zum 26. Bezirk: Abeggstraße, Vierstadterstraße, Blumenstraße,
Bodenstedtstr., Cansteinberg, Cursaalplatz, Erathstraße, Garten-
straße, Grüneweg, Hekstr., Hildastr., Idsteinerstr., Kreidelsstraße,
Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parlstraße, Paulinen-
straße, Röhlerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemann-
straße, Theodorenstraße, Uhlandstraße, Webergasse, kleine We-
bergasse, Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 24 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Archivrat Dr. Arnold Hagemann,
Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Rentner Wil-
helm Arntz.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten
Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen
wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Ver-
sonenstandsaufnahme vom 29. Oktober 1900 aufgestellt sind.

Hiernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht
auszuüben, in welchem sie zu jener Zeit gewohnt haben.

Später zugezogene Wahlberechtigte wählen in demjenigen Be-
zirk, in welchem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste
Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 19. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate
Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.
96

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Erstwahlen für das
Abgeordnetenhaus betr.

Die Abtheilungslisten für die einzelnen Urwahlbezirke
des Stadttheiles Wiesbaden liegen am 26., 27. und 28.
d. W. in dem hiesigen Rathause, Zimmer No. 6, während
der Stunden von 8½ bis 12½ Uhr Vormittags und 3 bis
6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen und es können inner-
halb dieser 3 Tage Einwendungen gegen die Richtigkeit
und Vollständigkeit der Listen bei der Gemeindeverwaltungs-
behörde (Magistrat) schriftlich vorgebracht oder auf Zimmer
No. 6 zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

9148

Der Magistrat.
J. B.: Heß.

Berdingung.

Die Ausführung

a) der Schreinerarbeiten (Parquet- u. Böden,
Thüren und Verschläge) Loos I, II und III.

b) der Schlosserarbeiten (Türbeschläge) Loos 4
für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hier selbst
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen
werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. für die Schreiner-
arbeiten und 50 Pf. für die Schlosserarbeiten auf Zimmer
Nr. 41 des neuen Rathauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenen wollen den obigen Betrag
bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andreß,
Rathaus hier, einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin be-
kannt gegeben, bezw. bei der Zuschlagsertheilung berück-
sichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen be-
nutzt werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 48
Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Dezember 1901,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Gröfzung der Angebote erfolgt unter Einhaltung
der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Stadtbaumeister, Abth. für Hochbau.

Genzmer,
Königl. Baurath.

9217

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Neuanalisation
der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

S 16. Spül-Abritte.

Die Spülapparate und Behälter sämmtlicher Spülaborie
müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend
Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung
zur Klosettpülung darf demgemäß, ausgenommen bei Repara-
turen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders
dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der
Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Ab-
stellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des
Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche
Befügung gestatten.

Wir Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer
und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß
während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen
wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Kanali-
sationsbüro, Zimmer Nr. 58, während der Vormittags-
dienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:
Frensch.

9198

Bekanntmachung

Die Lieferung von **600 Stück gußeisernen Bodenbelagplatten** für die Gashfabrik dahier soll vergeben werden und sind diesbezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen, Zeichnungen und Muster sind auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, einzusehen.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.
8956 M u c h a l l.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat hat auf den **Unzug** aufmerksam gemacht, der während des Andreaskraktes durch das „**Kieseln**“ mit Pfauenfedern, Federivischen und dergleichen verübt wird.

Außer den unliebsamen Belästigungen entsteht auch durch Übertragung von Ansteckungsstoffen eine sanitäre Gefahr.

Es wird deshalb zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schutzmannschaft angewiesen ist, Jeden, welcher vor erwähnten Unzug verübt, auf Grund des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches zur Bestrafung anzuzeigen.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Der Polizei-Präsident.
R. Prinz v. Ratibor.
9214

Bekanntmachung

Der Taglöhner **Karl Gruber**, geboren am 24. Dez. 1869 zu Wetzhausen, zuletzt in Biebrich a. Rh. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus hiesigen öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 25. November 1901.

2196 Der Magistrat. Armenverwaltung.

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volksschulgarten sind neu zu besetzen, die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Ansangsgehalt von monatlich 60 Mt. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

Dr. Hermann Frey.



Mittwoch, den 27. November 1901. Abonnements - Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Marche russe : Ganne.
2. Ouverture zu „Der Bettelstudent“ : Millöcker.
3. Agyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“ : Bizet.
4. Arie aus „Der Zweikampf“ : Herold.
- Violine-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.
- Clarinette-Solo: Herr Seidel.
5. Ouverture zu Goethe's „Faust“ : Lindpaintner
6. Canzonetta für Streichquartett : Hammer
7. Selection aus „The Geisha“ : S. Jones.
8. Jugendträume, Walzer : Krasuski.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Giraldas“ : Adam.
2. Ballettscene (nach einer Violin-Etude von Mayseder) : Hellmesberger.
3. Largo aus d D-dur-Sonate op. 10 : Beethoven.

4. Im Sternenglanz, Walzer : Waldteufel.
- a) Vorspiel
- b) Maurische Fantaie } aus „Boabdil“ : : Moszkowski.
- c) Malaguena
6. Fantasie aus „Romeo und Julie“ : Gounod.
7. Marsch aus der C-dur-Suite op. 101 : Raff.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 29. November 1901, Abends 7½ Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solist: Herr Ernst Kraus (Tenor), Königlicher Hofopernsänger aus Berlin.

PROGRAMM

1. Symphonie in A-dur (italienische) : Mendelssohn.
2. Lieder mit Klavier
 - a) Seitdem dein Aug' in meines schaute".
 - b) Breit' über mein Haupt dein schwarzes Haar".
 - c) Freundliche Vision.
- Herr Kraus
3. Entr'acte in H-moll aus „Rosamunde“ : Fz. Schubert.
4. Cavatine aus „Faust“ : Gounod.
- Herr Kraus
5. Scherzo capriccioso : Dvorák.
6. Lieder mit Klavier
 - a) Verborgenheit : H. Wolf.
 - b) In stiller Nacht : Brahms.
 - c) Frühlingsgespenster : Weingartner.
- Herr Kraus
7. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II. von Bayern) : Rich. Wagner

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Mittwoch, den 27. November 1901, Abends 8 Uhr:
im weissen Saale:

VORTRAG

des
Herrn Professor Dr. W. Detmer
von der Universität in Jena.

Thema:

„Reisebilder aus Algerien, Tunesien und der Wüste Sahara“, durch Lichtbilder erläutert. (Herr Professor Detmer unternahm die Reise 1899.)

Eintrittspreise:
Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk. Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies. höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 3. Dezember 1901, Abends 7½, Uhr:
Grosses

Paderewski-Konzert.

(Extra-Konzert.)

Herr Ignatz Paderewski (Klavier).

Leitung: Herr Louis Lüstner.
Städtischer Kapellmeister u. Königl. Musikdirektor.
Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 6 Mk. — II. nummerirter Platz: 5 Mk. — Gallerie vom Portale rechts 4 Mk. — Gallerie links 3 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Bei Beginn der Konzerte werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Den verehr. Abonnenten der Cyklus-Konzerte werden bis Donnerstag, den 28. November, Mittags 12 Uhr, ihre seitherigen Plätze zu den obigen Preisen reservirt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 26. November 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.

Johannes, Dr., Köln.

Patzig, Generalsekretär Berlin

Böcking, Zweibrücken.

v. Horn, Ofz. Görlitz.

v. Horn, Fr., Görlitz.

Cauchy m. S., Paris.

Müllensiefen, Düsseldorf.

Bahnhof-Hotel Rheinstr 23.

Rhode, Fr., Ehr., Köln.

Ancke, Kfm., Erfurt.

Schweer, Apoth., Berlin.

Schemann m. Fr., Bonn.

Grings m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Bender, Härtnerg. 10

Theobald, Ludwigshafen.

Block, Wilhelmstr. 54.

von Hagen, Darmstadt.

Dietenmühle (Kuranstalt)

Parkstrasse 44.

von Wulffen, Fr., Frankfurt.

Einhorn, Marktstrasse 30.

Werner, Kaufm., Altona.

Vogel, Kaufm., Waltershausen.

Boelitz, Sorau.

Müller, Karlsruhe.

Bauer, Schalke.

Tempelberg, Liegnitz.

Herre, Elberfeld.

Stein, Witten.

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.

Kopsch, Dr., Berlin.

Fauth, Kaufm., Stuttgart.

Russel, Mainz.

Müller, Kfm., Mainz.

Neureuther, Offenbach,

Goldberg, Kfm., Elberfeld.

Engel, Kranzplatz 6.

Schaffner, Frau, Meisenheim.

Becker, Frau, Neunkirchen.

Wandesleben, Fr., Sobernheim.

Fuchs, Frau, Sobernheim.

Englischer Hof,
Kranzplatz 11.

Jochelson, Russland.

Peltzer, Dr. Narwa.

von Ortega, Warschau.

Mylius, Kfm., Hamburg.

Erbprinz, Mauritiusplatz.

Voss, Kfm., Leipzig.

Bordau, Pressburg.

Lange, Berlin.

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35.

Thon, Fr., Darmstadt.

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 8.

Thorens, St. Croix.

Grüner Wald Marktstrasse.

Weinberger, Kfm., Wien.

Metzger, Kfm., Ludwigsburg.

Grah, Frau, Sundwig.

Doerr m. Fr., Darmstadt.

Kahn, Kfm., Frankfurt.

Hopp, Darmstadt.

Ibert, Darmstadt.

Ellern, Nürnberg.

Wryenski, Berlin.

Köhler, Schw.-Gmünd.

Denk, Kfm., Stuttgart.

Weyl, Kfm., Berlin.

Turbin, Kfm., Berlin.

Janke, Kfm., Duisburg.

Noll, Kfm., Dortmund.

Wemmer, Dortmund.

Hinckel, Wetzel.

Feist, Kfm., Berlin.

Happel, Schillerplatz.

Rothmann, Strassburg.

Glaekner, Düsseldorf.

Hemer, Königsberg.

Herrmann, Kfm., Kassel.

Mayer, Kfm., Mannheim.

Hotel Hohenzollern,

Paulinenstrasse 10.

Geck, Dr., Koblenz.

Ruppel, Fr., Frankfurt.

Bachrach, Dr., Kowno.

Vier Jahreszeiten

Kaiser Friedrichplatz 1.

Beretge m. Fr., Dreileben.

Herold, Kfm., Lissabon.

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad)

Frankfurterstr. 17.

Graubner, Fr., Frankfurt.

Karpfen, Delaspéestr. 4.

Becker, Kfm., Limburg.

Müller, Kfm., Mainz.

Metzler, Amsterdam.

Gremmer m. Fr., Erfurt.

Müller m. Fr., Köln.

Jordan m. Fr., Mannheim.

Goldstein, Kfm., Magdeburg.

Goldstein, Frau, Magdeburg.

Wagner, Frankfurt.

Grimm m. Fr., Berlin.

Sanatorium Lindenhof,

Walkmühlstrasse 48.

Hingst, Fr., Leipzig.

Mehler Mühlgrasse 7.

Teichmann, Pfalzburg.

Wallseiffen, Ltn., Koblenz.

Schenk, Ltn., Trier.

Metropole-Monopol

Wilhelmstr. 6 u. 8.

Möbus, Düsseldorf.

Schleicher, Dr., Köln.

Jungblut, Bayreuth.

von Eckl, Brücknau.

Adler, Hamburg.

Adler, Fr., Hamburg.

Loewy, Hannover.

Krauss, Ravensburg.

Nassauer Hof,

Kaiser Friedrichplatz 8.

Lohse, Karlsruhe.

Mühlen, Dir., Köln.

van Wyk m. Fr., Utrecht.

Lange m. Fr., Bremen.

von Hugo, Fr., Hirschberg.

Shall, London.

Herfeldt, London.

Gerngross m. Fam., Nürnberg.

Nonnenhof, Kirchg. 39/41

Hochbaum, Bingerbrück.

Schaller, Kfm., Zeitz.

von der Heiden, Hilden.

Rektor, Kfm., Berlin.

Kobbe, Kfm., Stuttgart.

Bieglar m. Fr., Dern-Dürkheim.

Pfälzer Hof,

Grahenstrasse 5.

Müller m. Fr., Strassburg.

Schmidt, Kfm., Köln.

Schlifer, Flacht.

Bender, Kirberg.

Müller, Mannheim.

Höck, Fr., Leipzig.

Zur guten Quelle, Kirchg. 3.

Kessler, Landmesser, Laasphe

Lüttgen, Dir., Düsseldorf.

Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7

Teichs, Mainz.

Möller-Holtkamp, M.-Gladbach.

Gernandt m. Fr., Schweden.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.

Kauth, Ems.

Biebel, Forst.

Wiesenber, Kfm., London.

Eisenberg, London.

Schmerler, Eger.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Krukoff, Fr., Petersburg.

Olsen, Fr., Petersburg.

Giessler, Schloss Falkenlust.

Giessler, Avize.

Bönninger m. Fr., Düsseldorf.

Goldenes Ross, Goldgasse 7.

Pauli, Landg.-Rath, Stettin.

Herrmann, Dresden.

Bach, Konstanz.

Hotel Royal,

Sonnenbergerstrasse 28.

Douglas, Berlin.

Gulianus m. Fr., Darmstadt.

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Witte, Dresden.

Georg, Buchhdl., Hannover.

Schreider, Kfm., Bonn.

Kanitz, Kfm., Stettin.

Jagersberger, Saarbrücken.

Seeling, Kfm., Durbau.

Engstfeld m. Fr., Dorstfeld.

Melner m. Fr., Köln.

Taunhäuser, Bahnhofstr. 8.

Lippold, Kfm., Erfurt.

Schäfer, Pfarrer, Ruessingen.

Nachtheim, Kfm., Remscheid.

Niebere, Pfarrer, Oerlikon.

Engel, Kfm., Ruessingen.

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.

Defert, Kfm., Paris.

Schlung, Kfm., Berlin.

Liersch m. Fr., Köln.

Adams, Wongronitz.

Duringer, Frankfurt.

von Chartow, Homburg.

von Kups, Mannheim.

Passavant, München.

Finkeisen, Kfm., Leipzig.

Union, Neugasse 7.

Sommer m. Fr., Dresden.

Stichel m. Fr., Kassel.

Schneider, Kfm., Trier.

Klein Sekretär, Bonn.

Victoria, Wilhelmstr. 1.

Brickenstein, Dr. med., Witten.

Schweckendieck m. Fr., Han-

nover.

Choinanus, Landau.

Ritze, Fabrikant, Essen.

Junius, Fabrikant, London.

Vogel, Rheinstr. 27.

Becker, Kfm., Bonn.

Meitner, Kis-Vallenza.

Völker, Kfm., Leipzig.

Franke, Kfm., Berlin.

Weins Bahnhofstr. 7.

Schmitz m. Fr., Jülich.

Schnabel, Frau, Köln.

Birkenthal, Berlin.

Gaupp, Reg.-Asses., Kassel.

Stauffer, Direktor, Nürnberg.

Harder, Staatsanwalt, Köln.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter-, Feuerhahnen-, Sangsprüzen-, Handsprüzen- und Rettet-Abtheilungen des vierten Buges werden auf Mittwoch, den 27. November 1. J., Abends 5 Uhr zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9048 Der Branddirektor: Scheurer.

Stadt. Volkskindergarten

(Thunes-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 12.

Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen,

Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu